



Das oh ton-Ensemble aus Oldenburg war im Alten Forsthaus Habichtshorst in Borstel in der Reihe „ZuHören“ zu Gast. Foto: vs

# Von romantisch bis schrill

Musikreihe „ZuHören in Winsen“ gestartet – oh ton-Ensemble aus Oldenburg spielte in Borstel

vs/t **Borstel.** Hörforschung und Musik trafen jetzt im Alten Forsthaus Habichtshorst in Borstel aufeinander. Das Ensemble L'art pour l'art startete in die neue Saison der Reihe „ZuHören in Winsen“. Eingebettet in das landesweite Netzwerk Musik 21 Niedersachsen bietet sich denen, die an zeitgenössischer Musik interessiert sind, eine Mischung aus wissenschaftlichen Exkursen und wahren Klangerlebnissen.

Den ersten Abend dieser Reihe gestalteten Dr. Birgitta Gabriel und das oh ton-Ensemble aus Oldenburg. Dr. Gabriel be-

richtete vom aktuellen Stand in der Akustikforschung, und zwar bei der Herstellung von Hörgeräten. Der Wert des Hörens werde einem erst bewusst, wenn die Wahrnehmung nicht mehr funktioniere, sagte sie. Während des Konzertteils war aber eben jener Hörsinn gefragt.

Besonders gespitzt wurden die Ohren der Zuhörer bei Robin Hoffmanns Komposition „Ehr“. Bei diesem Solo bewegten sich die Hände von Geigerin Jessica Rona um ihre Ohren. Klangfarben der Stille mischten sich mit Bauchgrummeln, Stuhlknatschen, Schuhschaben

und lauschender Konzentration der Besucher. Anstupsen, zuhalten, aufstellen – die Gesten der Musikerin bildeten einen Rhythmus in Zeitlupe. Tonmalerei füllte bei den anderen fünf Werken den Raum. Ein kleiner UKW-Empfänger – ohne Rauschunterdrückung zwischen den Sendestationen – traf auf eine kleine Trommel mit wenig Resonanz, um gemeinsam die Harmonie miteinander zu probieren.

Ergreifend setzte Eckart Beincke in seinem Werk „o.T.“ Kindertöne in der Leere und traurige Leere in Kindertönen

um. Er griff dabei das Thema „Kinderarmut“ auf und untermalte die Klänge der Viola mit Worten des Propheten Amos aus dem Alten Testament. Mezzosopranistin Katharina Rikus, Akkordeonspielerin Margit Kern, Violistin Jessica Rona und Schlagzeuger Michael Pattmann zeigten aber auch, dass zeitgenössische Musik nicht nur traurige und ernste Themen aufgreift, sondern die gesamte Palette an menschlichen Gefühlen widerspiegelt. Von romantischen Klängen über sphärische Windgeräusche bis hin zu schrillen Tönen war alles dabei.